

den lieben alten Mauern nicht missen möchte, und das mit seinem geisterhaften Leib eng mit denselben verbunden ist. Immer und immer wieder kehrt er zurück, in Gedicht und Prosa ist er ein gar gefeierter Mann geworden, sorgloser, wie im Leben, kann er jetzt in die Zukunft schauen. Möge er in seiner gesicherten Anstellung noch viele, viele Jahre der gute Geist der alten Burg verbleiben!



An meine Frankenberge

Ihr Berge steht so friedlich in der Kunde,
Wißt ihr denn nichts vom großen Völkerringen?
Som Weltenbrand und tausend blut'gen Dingen?
Som unseres Volkes tiefer Herzenswunde?

Wißt nichts ihr von des Kampfes wildem Wogen,
Das uns durchstößt seit jenen Julitagen?
Som all' den Opfern, die wir müssen tragen
Für unsre Leuren, die ins Feld gezogen?

Und wißt ihr nichts auch von den vielen Tränen,
Die wir um die Gefallnen schon vergossen?
Nicht von dem jungen Blut, das schon gestossen?
Nichts von dem bangen Hoffen, großen Sehnen?

Ihr Weibet kumm. — Doch ist's, als spräche Trauer
Aus eurer Felsen Antlitz. Hoch am Gipfel
Fegt jäh der Wind durch die verschneelten Wipfel,
Bleich blickt ihr ins Tal im Todeschauer.

Ich weiß — euch quält die Sehnsucht nach den Freunden,
Die euch geweiht so manche frohe Stunde.
Doch sie sind fern; im treuen festen Bunde
Steh'n sie im Kampf gen eine Welt von Feinden.

Ihr Berge, seid getroßt und seid zufrieden.
Wenn auch gar mancher euch wird nimmer sehen —
Es kommt der Tag, da wir auf euren Höhen
Froh werden feiern deutschen Sieg und Frieden!

Nikolaus Müller

Ein fränkischer Schultheiß

Von

Pfarrer Sebastian Zeigner in Altmünster



Nach dem Ausspruch eines geistvollen Mannes sind Abstammung, Zeit und Ort für die Charakterisierung einer Persönlichkeit von entscheidender Bedeutung. In der That wirken Zeit, Ort und Umgebung auf deren Entwicklung ein, hemmen oder fördern, beengen oder erweitern den Gesichtskreis. Doch wird die Leistung des einzelnen je nach seiner Begabung und seinen Kräften verschieden bleiben. Unter diesem Gesichtspunkt soll nun die Amtstätigkeit eines Gemeindevorstehers und dessen Bedeutung für unser engeres und weiteres Vaterland einer eingehenderen Würdigung unterzogen werden.

Nikolaus Müller, geboren am 27. November 1758 zu Wipfeld am Main, war der Sohn des Feldgeschworenen und Ortsbürgers Kaspar Müller. Der gut talentierte Knabe zeigte mächtige Lust und Neigung zum Studium; aber da er der einzige Sohn und Erbe des Hauses war, brachten seine Eltern diesen Lieblingsplan nicht zur Ausführung. In jugendlichem Alter schloß er den Bund fürs Leben mit Kunigunde Hubert, der Tochter des verlebten Schultheißen und Krämers Georg Hubert zu Wipfeld. Der junge Mann übernahm das Geschäft, betrieb nebenbei den Weinhandel sowie Getreidebau und unternahm bald ausgedehnte Geschäftsreisen nach Süddeutschland. So erweiterte und vertiefte er seine Kenntnisse und Erfahrungen. Zuhause ergänzte er durch mannigfachen Briefwechsel, emsige Lektüre von Büchern, Verkehr mit einsichtigen und verständigen Männern den Elementarunterricht der Volksschule. Sein klarer Verstand, sein praktischer Sinn, der überall das Richtige zu treffen wußte, sein besonnenes Urteil unterstützten ihn vortrefflich. Daher war er wie nicht leicht ein anderer in der Gemeinde zum Schultheißen geeignet, welches Amt er am 17. Mai 1784 antrat und 37 Jahre lang zum Ruhm und Segen seiner Heimatgemeinde verwaltete.

Der Markt Wipfeld, Geburtsort des Humanisten Konrad Celtes und anderer bedeutender Männer, liegt hart am Ufer des Mains unterhalb der ehemaligen Reichsstadt Schweinfurt, zwischen Höhenzügen eingebettet. Schon aus der Lage am Main, der als der wichtigste Verkehrsweg des Landes der eigentliche Vater des Frankenlandes genannt werden kann, erhellt zur Genüge, daß die Gemeinde mit ihren ungefähr 700 Einwohnern unter den Nachbarorten eine ungleich wichtigere Stellung einnahm als heutzutage. Außerdem lag in nächster Nähe das Amt Klingenberg. Im Erwerb der Einwohner herrschte zu jener Zeit noch der Weinbau vor. Von der Markung Wipfeld mit 1239 Morgen waren nicht weniger als 446 Morgen zu Weinbergen angelegt. Nach Antritt seines Amtes betrachtete Nikolaus Müller als seine erste und wichtigste Aufgabe den Bau einer neuen Pfarrkirche, welche nach vielen Verhandlungen und Vorarbeiten während der